



GEMEINSAM IN EINEM BOOT

Liebe Leserinnen und Leser,

Deutschlands Gesundheitsmarkt atmet auf! Die Bürgerversicherung ist vom Tisch – zumindest für die nächsten vier Jahre, wenn es jetzt zur Regierungsbildung kommen sollte.

In dem 28-seitigen Sondierungspapier sind dem Thema Gesundheit genau 17 Zeilen gewidmet. 17 Zeilen und darin ein Satz, mit dem die paritätische Finanzierung der Krankenversicherung wieder eingeführt wird. Die Arbeitnehmer wird es sicher freuen. Aber nur einen Satz für die Verschiebung von Hunderten Millionen Euro? Da stellt sich schon die Frage, welchen Stellenwert unsere Politiker diesem Thema beimessen. Aber auch die Frage, wie sich in solchen Sondierungsgesprächen politische Konsensbildung auf den Umgang mit Themen auswirkt, die für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer hohe Bedeutung haben. Natürlich handelt es sich nicht um eine Koalitionsvereinbarung,

und natürlich wird dort alles detaillierter festgehalten, aber solche Veränderungen praktisch mit einem Federstrich zu vereinbaren, ist für den Bürger doch recht verständlich.

Von der Bürgerversicherung ist in dem Papier nicht mehr die Rede. 20 Jahre nach ihrem ersten Auftritt ist sie wieder mal vom Tisch. Wie lange dieses Mal? Es stellt sich ernsthaft die Frage, warum sie eigentlich immer wieder aus der Versenkung geholt wird. Wichtig ist es doch, die vorhandenen Probleme im Gesundheitsbereich pragmatisch anzugehen. Das würde allen – jenseits aller ideologischen Debatten – weiterhelfen.

Solche Debatten beeinflussen unser Tagesgeschäft, führen zu Unsicherheit und damit zu Stillstand bei den Planungen zur eigenen Positionierung in der nahen Zukunft. Bei uns Kaufleuten ist es wie bei Ihnen, unseren Kunden: Als Leistungserbringer müssen wir unter dem ständigen Druck des Alltags bestehen: in der Kontinuität der Arbeit, im Kampf ums Personal und in der Bewältigung immer neuer Formen von Bürokratie.

Apropos: Auch zur Bürokratie ist der Inhalt im Sondierungspapier mager. Von Bürokratieabbau ist nichts zu lesen. Es soll eine Reduzierung bei Existenzgründern im ersten Jahr stattfinden, und insbesondere die Statistikpflicht soll im Rahmen eines neuen Gesetzes verringert werden. Ob uns das tatsächlich entlasten wird?

Wie auch immer sich die politischen Themen weiterentwickeln, eins ist sicher: Sie dürfen den dentalen Fachhandel an Ihrer Seite sehen. Wir sitzen zusammen in einem Boot, das weder kentern noch anstoßen sollte.

Das Gefühl des Stillstandes im beruflichen Alltag sollte jetzt vorüber sein, dann kann auch der Beruf wieder Spaß machen. Gemeinsam sollten wir uns dazu in Bewegung setzen.

Lutz Müller
Präsident
Bundesverband Dentalhandel e.V.